

Eine Klasse plant einen nachhaltigen Schulausflug

B1.2 - UMWELT, KONSUM UND VERANTWORTUNG



Wortschatz zum Text

Deutsch	Englisch / Erklärung
der Schulausflug	school trip
die Nachhaltigkeit	sustainability
nachhaltig	sustainable
die Umwelt	environment
der Umweltschutz	environmental protection
die Verantwortung	responsibility
der Vorschlag	suggestion
die Entscheidung	decision
der Kompromiss	compromise
der Vorteil	advantage
der Nachteil	disadvantage
die Kosten	costs
das Budget	budget
die Fahrt	trip / journey

Deutsch	Englisch / Erklärung
das Verkehrsmittel	means of transport
der Bus	bus
die Bahn	train
die Entfernung	distance
die Verpflegung	food / catering
die Verpackung	packaging
der Müll	trash / waste
vermeiden	to avoid
organisieren	to organize
planen	to plan
diskutieren	to discuss
abstimmen	to vote
sich einigen	to agree
berücksichtigen	to consider
praktisch	practical
bequem	comfortable
umweltfreundlich	environmentally friendly
realistisch	realistic

Meine zusätzlichen Wörter / Notizen:

Eine Klasse plant einen nachhaltigen Schulausflug

B1.2 - UMWELT, KONSUM UND VERANTWORTUNG

Die Klasse 10c wollte im Juni einen Schulausflug machen. Nach mehreren anstrengenden Prüfungswochen freuten sich alle auf einen Tag außerhalb der Schule. Zuerst klang die Planung einfach: ein Ziel aussuchen, Bus bestellen, Eltern informieren, fertig. Doch ihre Klassenlehrerin Frau Lenz schlug vor, den Ausflug möglichst nachhaltig zu organisieren. Sie sagte: „Wenn wir über Umwelt und Verantwortung sprechen, sollten wir auch bei unseren eigenen Entscheidungen anfangen.“

Einige Schülerinnen und Schüler fanden die Idee sofort gut. Andere waren skeptisch. Paul meinte, ein Ausflug solle vor allem Spaß machen und nicht wie ein Projekt wirken. Jana antwortete, dass Nachhaltigkeit nicht bedeuten müsse, auf alles Angenehme zu verzichten. Trotzdem wurde schnell klar, dass viele Fragen komplizierter waren als gedacht. Wohin sollte die Klasse fahren? Welches Verkehrsmittel war sinnvoll? Wie teuer durfte alles werden? Und was sollten sie mit Essen und Müll machen?

Zuerst diskutierte die Klasse über das Ziel. Eine Gruppe wollte in einen Freizeitpark fahren. Dort gäbe es viele Attraktionen, aber die Fahrt wäre lang und teuer. Außerdem müsste ein Reisebus bestellt werden. Eine andere Gruppe schlug einen Naturpark in der Nähe vor. Man könnte mit der Bahn fahren, dort eine Führung machen und später gemeinsam picknicken. Einige fanden das langweilig. Sie hatten Angst, dass der Ausflug zu sehr nach Unterricht aussieht. Frau Lenz schrieb alle Argumente an die Tafel, ohne sofort zu bewerten.

Danach ging es um die Fahrt. Die Bahn war umweltfreundlicher, aber nicht für alle bequem. Man musste einmal umsteigen, und wenn jemand zu spät kam, konnte die ganze Gruppe Probleme bekommen. Der Bus war direkter und einfacher zu organisieren, aber teurer und weniger nachhaltig. Paul sagte, man solle nicht so tun, als könne eine Klasse allein die Welt retten. Jana antwortete ruhig, dass es nicht darum gehe, perfekt zu sein. Es gehe darum, bewusster zu entscheiden.

Auch die Verpflegung wurde zum Thema. Früher hatte die Klasse oft unterwegs Snacks gekauft: Getränke in Plastikflaschen, belegte Brötchen in Verpackung und Süßigkeiten. Diesmal schlug Frau Lenz vor, dass jeder eine eigene Trinkflasche und eine Brotdose mitbringt. Einige fanden das vernünftig, andere unpraktisch. Ben sagte, er vergesse so etwas bestimmt. Daraufhin schlug Mia vor, am Tag vorher eine Erinnerung in den Klassenchat zu schreiben. Außerdem sollte es eine kleine Liste geben, wer zusätzlich Obst, Gemüse oder Kekse für die Gruppe mitbringen kann.

Nach einer Stunde Diskussion war die Klasse müde. Es gab viele Meinungen, aber noch keine Entscheidung. Frau Lenz schlug deshalb eine Abstimmung in zwei Schritten vor. Zuerst sollten alle entscheiden, ob der Ausflug eher in Richtung Freizeitpark oder Naturpark gehen soll. Danach sollte über die konkrete Organisation abgestimmt werden. Das Ergebnis war knapp, aber die Mehrheit entschied sich für den Naturpark. Einige waren enttäuscht, besonders Paul. Er sagte, er hoffe, dass der Tag nicht langweilig werde.

In den nächsten Tagen arbeitete eine kleine Planungsgruppe weiter. Sie prüfte Bahnzeiten, Kosten und mögliche Programme im Naturpark. Dabei stellte sich heraus, dass eine Führung zum Thema Waldtiere angeboten wurde, aber auch ein Kletterbereich und ein See in der Nähe waren. Dadurch wurde der Ausflug für viele interessanter. Paul gab später zu, dass er sich den Naturpark anders vorgestellt hatte. Er fand gut, dass es nicht nur um Zuhören, sondern auch um Bewegung ging.

Am Ende einigte sich die Klasse auf einen Plan: Anreise mit der Bahn, Picknick ohne Einwegverpackung, eine kurze Führung und danach freie Zeit in kleinen Gruppen. Außerdem sollte jede Gruppe am Ende ihren Müll kontrollieren und nichts liegen lassen. Der Ausflug wurde nicht perfekt nachhaltig. Manche mussten mit dem Auto zum Bahnhof gebracht werden, und nicht jeder dachte an eine Brotdose. Aber die Klasse hatte gelernt, dass Nachhaltigkeit im Alltag oft aus vielen kleinen Entscheidungen besteht.

Nach dem Ausflug sagte Paul, dass er überrascht sei. Der Tag habe Spaß gemacht, obwohl sie nicht im Freizeitpark waren. Jana lachte und meinte, das sei vielleicht der beste Beweis, dass nachhaltig nicht automatisch langweilig bedeutet. Frau Lenz war zufrieden, weil die Klasse nicht nur einen Ausflug gemacht hatte. Sie hatte geplant, gestritten, abgewogen und einen Kompromiss gefunden. Genau das war vielleicht die wichtigste Lektion.



Fragen zum Text

1. Warum wollte die Klasse 10c im Juni einen Schulausflug machen?

2. Was schlug Frau Lenz für den Ausflug vor?

3. Warum waren einige Schülerinnen und Schüler skeptisch?

4. Welche zwei Ziele wurden besonders diskutiert?

5. Welche Nachteile hatte der Freizeitpark?

6. Warum war die Bahn nicht für alle ideal?

7. Was meinte Jana mit ihrer Antwort auf Pauls Kritik?

8. Welche Idee gab es für die Verpflegung?

9. Wie wurde am Ende über das Ziel entschieden?

10. Warum änderte Paul später teilweise seine Meinung?

11. Warum war der Ausflug nicht perfekt nachhaltig?

12. Welche wichtigste Lektion lernte die Klasse?

Multiple Choice

1. Warum freute sich die Klasse auf den Ausflug?

- ☐ A) Weil die Schule für eine Woche geschlossen wurde.
- ☐ B) Weil sie nach Prüfungswochen einen Tag außerhalb der Schule wollte.
- ☐ C) Weil sie eine Klassenarbeit schreiben musste.
- ☐ D) Weil Frau Lenz den Unterricht absagte.

2. Was wollte Frau Lenz erreichen?

- ☐ A) Einen möglichst nachhaltigen Schulausflug planen.
- ☐ B) Den Ausflug komplett verbieten.
- ☐ C) Nur den billigsten Ausflug wählen.
- ☐ D) Einen Wettbewerb zwischen Klassen starten.

3. Was befürchteten einige Schüler beim Naturpark?

- ☐ A) Dass der Ausflug zu sehr nach Unterricht aussieht.
- ☐ B) Dass niemand mitfahren darf.
- ☐ C) Dass die Bahn zu schnell fährt.
- ☐ D) Dass es dort keine Natur gibt.

4. Warum war der Freizeitpark problematisch?

- ☐ A) Er war lang, teuer und brauchte wahrscheinlich einen Reisebus.
- ☐ B) Er lag direkt neben der Schule.
- ☐ C) Er war kostenlos.
- ☐ D) Er durfte von Jugendlichen nicht besucht werden.

5. Was war ein Vorteil der Bahn?

- ☐ A) Sie war umweltfreundlicher als der Bus.
- ☐ B) Sie fuhr direkt in den Freizeitpark.
- ☐ C) Sie war für alle immer bequemer.
- ☐ D) Sie verursachte mehr Müll.

6. Was kritisierte Paul?

- ☐ A) Eine Klasse könne nicht allein die Welt retten.
- ☐ B) Der Bus sei zu schnell.
- ☐ C) Der Naturpark sei zu teuer für Lehrer.
- ☐ D) Niemand dürfe abstimmen.

7. Was schlug Mia für die Verpflegung vor?

- ☐ A) Eine Erinnerung im Klassenchat und eine kleine Mitbringliste.
- ☐ B) Alle sollten nichts essen.
- ☐ C) Nur Süßigkeiten sollten gekauft werden.
- ☐ D) Frau Lenz sollte alles allein kochen.

8. Wie wurde die Entscheidung organisiert?

- ☐ A) Durch eine Abstimmung in zwei Schritten.
- ☐ B) Durch ein Los.
- ☐ C) Durch Paul allein.
- ☐ D) Durch die Eltern.

9. Was fand Paul später am Naturpark interessant?

- ☐ A) Dass es auch Bewegung, Kletterbereich und freie Zeit gab.
- ☐ B) Dass niemand sprechen durfte.
- ☐ C) Dass alle den ganzen Tag schreiben mussten.
- ☐ D) Dass der Ausflug abgesagt wurde.

10. Was gehörte zum endgültigen Plan?

- ☐ A) Bahn, Picknick ohne Einwegverpackung, Führung und freie Zeit.
- ☐ B) Flugreise und Hotel.
- ☐ C) Nur Freizeitpark und Fast Food.
- ☐ D) Ein normaler Schultag.

11. Warum war der Ausflug nicht perfekt nachhaltig?

- ☐ A) Weil manche Entscheidungen weiterhin nicht ideal waren.
- ☐ B) Weil niemand über Umwelt sprach.
- ☐ C) Weil alle Müll liegen ließen.
- ☐ D) Weil die Bahn nicht fuhr.

12. Welche Aussage passt am besten zur Botschaft?

- ☐ A) Nachhaltigkeit bedeutet immer Verzicht auf Spaß.
- ☐ B) Nachhaltigkeit kann durch realistische Kompromisse im Alltag entstehen.
- ☐ C) Ein Ausflug muss immer perfekt sein.
- ☐ D) Diskussionen sind bei Planung unnötig.

Ordne zu

A	B
Die Klasse wollte einen Schulausflug machen	weil die Prüfungswochen anstrengend gewesen waren.
Frau Lenz schlug Nachhaltigkeit vor	weil Entscheidungen im Alltag wichtig sind.
Paul war zuerst skeptisch	weil der Ausflug nicht wie ein Projekt wirken sollte.
Jana widersprach Paul	weil Nachhaltigkeit nicht automatisch Verzicht bedeutet.
Der Freizeitpark war problematisch	weil er weit entfernt und teuer war.
Der Naturpark wirkte auf einige langweilig	weil sie Angst vor zu viel Unterricht hatten.
Die Bahn war umweltfreundlicher	weil sie weniger belastend als ein Reisebus war.
Die Bahn war trotzdem nicht perfekt	weil Umsteigen und Verspätungen möglich waren.
Eigene Trinkflaschen sollten helfen	weil weniger Verpackungsmüll entstehen sollte.
Mia schlug eine Erinnerung vor	weil manche sonst Brotdose oder Flasche vergessen könnten.
Die Abstimmung war zweistufig	weil zuerst Richtung und dann Organisation entschieden wurden.
Die Mehrheit wählte den Naturpark	weil viele den nachhaltigeren Ausflug wollten.
Die Planungsgruppe prüfte weitere Möglichkeiten	weil der Ausflug interessanter werden sollte.
Paul änderte teilweise seine Meinung	weil es im Naturpark auch Bewegung und freie Zeit gab.
Der Ausflug war nicht perfekt nachhaltig	weil manche trotzdem mit dem Auto zum Bahnhof kamen.
Die Klasse lernte eine wichtige Lektion	weil Nachhaltigkeit Kompromisse und kleine Entscheidungen braucht.

Bringe in die richtige Reihenfolge

Nr.	Satz / Ereignis	Reihenfolge
1.	Die Klasse stimmt in zwei Schritten über den Ausflug ab.	
2.	Paul merkt, dass der Naturpark interessanter ist als gedacht.	
3.	Frau Lenz schlägt einen nachhaltigen Ausflug vor.	
4.	Die Klasse möchte nach den Prüfungswochen einen Ausflug machen.	
5.	Die Planungsgruppe prüft Bahnzeiten, Kosten und Programme.	
6.	Die Klasse diskutiert Freizeitpark und Naturpark.	
7.	Jana erklärt, dass nachhaltig nicht automatisch langweilig bedeutet.	
8.	Die Mehrheit entscheidet sich für den Naturpark.	
9.	Die Klasse plant Trinkflaschen und Brotdosen.	
10.	Paul kritisiert, dass eine Klasse nicht die Welt retten kann.	
11.	Die Klasse einigt sich auf Bahn, Picknick, Führung und freie Zeit.	
12.	Die Bahn wird als umweltfreundlicher, aber weniger bequem diskutiert.	
13.	Nach dem Ausflug sagt Paul, dass der Tag Spaß gemacht hat.	
14.	Einige finden den Naturpark zuerst zu sehr wie Unterricht.	
15.	Frau Lenz schreibt alle Argumente an die Tafel.	
16.	Die Klasse erkennt, dass Nachhaltigkeit aus kleinen Entscheidungen besteht.	



Finde den Fehler im Inhalt

1. Die Klasse 10c wollte den Schulausflug im Winter machen.

2. Frau Lenz schlug vor, den Ausflug möglichst teuer zu organisieren.

3. Alle Schülerinnen und Schüler fanden die Idee sofort gut.

4. Der Freizeitpark war nah, billig und besonders nachhaltig.

5. Der Naturpark wurde von Anfang an von allen spannend gefunden.

6. Die Bahn war direkter und einfacher als der Bus.

7. Die Klasse wollte unterwegs möglichst viel Einwegverpackung kaufen.

8. Frau Lenz entschied allein, wohin die Klasse fährt.

9. Paul blieb bis zum Schluss völlig gegen den Naturpark.

10. Der Ausflug war vollständig perfekt nachhaltig.

11. Nach dem Ausflug sagte Paul, dass der Tag langweilig war.

12. Die wichtigste Lektion war, dass Kompromisse unnötig sind.



Schreibe über einen Schulausflug, der nachhaltiger geplant werden soll. Beschreibe das Ziel, mögliche Verkehrsmittel, Essen und Müllvermeidung. Erkläre auch, welche Kompromisse nötig sein können, damit der Ausflug realistisch und trotzdem umweltfreundlicher wird.

[illegible]

Lösungen

Fragen zum Text

1. Die Klasse wollte nach mehreren anstrengenden Prüfungswochen einen Tag außerhalb der Schule verbringen.
2. Frau Lenz schlug vor, den Ausflug möglichst nachhaltig zu organisieren.
3. Einige waren skeptisch, weil sie Angst hatten, dass der Ausflug zu sehr wie ein Projekt oder Unterricht wirkt.
4. Die Klasse diskutierte besonders über einen Freizeitpark und einen Naturpark in der Nähe.
5. Der Freizeitpark war weit entfernt, teuer und hätte wahrscheinlich einen Reisebus nötig gemacht.
6. Die Bahn war nicht für alle ideal, weil die Gruppe umsteigen musste und Verspätungen problematisch sein konnten.
7. Jana meinte, dass es nicht darum geht, perfekt die Welt zu retten, sondern bewusster zu entscheiden.
8. Alle sollten eigene Trinkflaschen und Brotdosen mitbringen, um Verpackungsmüll zu vermeiden.
9. Frau Lenz schlug eine Abstimmung in zwei Schritten vor, und die Mehrheit entschied sich für den Naturpark.
10. Paul änderte seine Meinung, weil er merkte, dass der Naturpark nicht nur langweilige Führung, sondern auch Bewegung und freie Zeit bieten konnte.
11. Er war nicht perfekt nachhaltig, weil manche mit dem Auto zum Bahnhof gebracht wurden und nicht alle an eine Brotdose dachten.
12. Die Klasse lernte, dass Nachhaltigkeit aus kleinen Entscheidungen, Diskussionen und Kompromissen im Alltag bestehen kann.

Multiple Choice

1. B) Weil sie nach Prüfungswochen einen Tag außerhalb der Schule wollte.
2. A) Einen möglichst nachhaltigen Schulausflug planen.
3. A) Dass der Ausflug zu sehr nach Unterricht aussieht.
4. A) Er war lang, teuer und brauchte wahrscheinlich einen Reisebus.
5. A) Sie war umweltfreundlicher als der Bus.
6. A) Eine Klasse könne nicht allein die Welt retten.
7. A) Eine Erinnerung im Klassenchat und eine kleine Mitbringliste.
8. A) Durch eine Abstimmung in zwei Schritten.
9. A) Dass es auch Bewegung, Kletterbereich und freie Zeit gab.
10. A) Bahn, Picknick ohne Einwegverpackung, Führung und freie Zeit.
11. A) Weil manche Entscheidungen weiterhin nicht ideal waren.
12. B) Nachhaltigkeit kann durch realistische Kompromisse im Alltag entstehen.

Lösungen

Zuordnung

1. 1. Die Klasse wollte einen Schulausflug machen — weil die Prüfungswochen anstrengend gewesen waren.
2. 2. Frau Lenz schlug Nachhaltigkeit vor — weil Entscheidungen im Alltag wichtig sind.
3. 3. Paul war zuerst skeptisch — weil der Ausflug nicht wie ein Projekt wirken sollte.
4. 4. Jana widersprach Paul — weil Nachhaltigkeit nicht automatisch Verzicht bedeutet.
5. 5. Der Freizeitpark war problematisch — weil er weit entfernt und teuer war.
6. 6. Der Naturpark wirkte auf einige langweilig — weil sie Angst vor zu viel Unterricht hatten.
7. 7. Die Bahn war umweltfreundlicher — weil sie weniger belastend als ein Reisebus war.
8. 8. Die Bahn war trotzdem nicht perfekt — weil Umsteigen und Verspätungen möglich waren.
9. 9. Eigene Trinkflaschen sollten helfen — weil weniger Verpackungsmüll entstehen sollte.
10. 10. Mia schlug eine Erinnerung vor — weil manche sonst Brotdose oder Flasche vergessen könnten.
11. 11. Die Abstimmung war zweistufig — weil zuerst Richtung und dann Organisation entschieden wurden.
12. 12. Die Mehrheit wählte den Naturpark — weil viele den nachhaltigeren Ausflug wollten.
13. 13. Die Planungsgruppe prüfte weitere Möglichkeiten — weil der Ausflug interessanter werden sollte.
14. 14. Paul änderte teilweise seine Meinung — weil es im Naturpark auch Bewegung und freie Zeit gab.
15. 15. Der Ausflug war nicht perfekt nachhaltig — weil manche trotzdem mit dem Auto zum Bahnhof kamen.
16. 16. Die Klasse lernte eine wichtige Lektion — weil Nachhaltigkeit Kompromisse und kleine Entscheidungen braucht.

Reihenfolge

1. 1. Die Klasse möchte nach den Prüfungswochen einen Ausflug machen.
2. 2. Frau Lenz schlägt einen nachhaltigen Ausflug vor.
3. 3. Die Klasse diskutiert Freizeitpark und Naturpark.
4. 4. Einige finden den Naturpark zuerst zu sehr wie Unterricht.
5. 5. Frau Lenz schreibt alle Argumente an die Tafel.
6. 6. Die Bahn wird als umweltfreundlicher, aber weniger bequem diskutiert.
7. 7. Paul kritisiert, dass eine Klasse nicht die Welt retten kann.
8. 8. Jana erklärt, dass nachhaltig nicht automatisch langweilig bedeutet.
9. 9. Die Klasse plant Trinkflaschen und Brotdosen.

Lösungen

Reihenfolge (Fortsetzung)

10. 10. Die Klasse stimmt in zwei Schritten über den Ausflug ab.
11. 11. Die Mehrheit entscheidet sich für den Naturpark.
12. 12. Die Planungsgruppe prüft Bahnzeiten, Kosten und Programme.
13. 13. Paul merkt, dass der Naturpark interessanter ist als gedacht.
14. 14. Die Klasse einigt sich auf Bahn, Picknick, Führung und freie Zeit.
15. 15. Nach dem Ausflug sagt Paul, dass der Tag Spaß gemacht hat.
16. 16. Die Klasse erkennt, dass Nachhaltigkeit aus kleinen Entscheidungen besteht.

Fehler finden

1. Die Klasse 10c wollte den Schulausflug im Juni machen.
2. Frau Lenz schlug vor, den Ausflug möglichst nachhaltig zu organisieren.
3. Einige fanden die Idee gut, andere waren skeptisch.
4. Der Freizeitpark war weit entfernt, teuer und hätte wahrscheinlich einen Reisebus nötig gemacht.
5. Einige fanden den Naturpark zuerst langweilig und zu sehr wie Unterricht.
6. Die Bahn war umweltfreundlicher, aber man musste umsteigen und gut planen.
7. Die Klasse wollte Trinkflaschen und Brotdosen nutzen, um Verpackungsmüll zu vermeiden.
8. Die Klasse stimmte ab, und die Mehrheit entschied sich für den Naturpark.
9. Paul gab später zu, dass der Naturpark interessanter war, als er gedacht hatte.
10. Der Ausflug war nicht perfekt nachhaltig, weil manche mit dem Auto zum Bahnhof gebracht wurden und nicht alle an eine Brotdose dachten.
11. Nach dem Ausflug sagte Paul, dass der Tag Spaß gemacht hatte.
12. Die wichtigste Lektion war, dass nachhaltige Entscheidungen oft Diskussionen und Kompromisse brauchen.